

Fast 100 Schülerzeitungen gibt es in Mecklenburg-Vorpommern. Eine ist jetzt bundesweit bekannt.

# Ein „Stichling“ schreibt sich nach vorn

Ein Viertel aller Schulen im Land hat eine Zeitung. Wie der „Stichling“ in Bad Doberan. Das Alter der jungen Macher ist dabei nebensächlich. Auch Grundschüler sind schon dabei. Wie beim „Vollbarth“ in Barth.

Von Klaus Amberger

Rostock – Christofer Hameister spielt Schifferklavier, geht in die 10. Klasse und ist Redakteur einer Schülerzeitung. „Früher habe ich viel allein gemacht – jetzt bin ich ein Mannschaftsspieler geworden“, sagt der 17-Jährige aus Kröpelin (Landkreis Bad Doberan). Seit zwei Jahren engagiert er sich beim „Stichling“, dem gedruckten Sprachrohr des Friderico-Franciscum-Gymnasiums Bad Doberan.

Im kommenden Juni wird der „Stichling“ mit dem dritten Preis in der Kategorie Gymnasium des deutschen Schülerzeitungswettbewerbes ausgezeichnet. Noch nie war eine Zeitung von Schülern aus Mecklenburg-Vorpommern so weit oben dabei. Mit einem ersten Platz auf Landesebene hatte sich das Blatt für den Bundesauscheid qualifiziert.

„Schulgeschehen, Klassenfahrten, Freizeit, Meinungen – das sind die wesentlichen Themen bei uns“, fasst Christofer zusammen. Im Groben sind das auch die Themen aller Schülerzeitungen im Nordosten. „Schätzungsweise 90 gibt es im Land“, sagt Tino Höfert vom Jugendmedienverband MV (jmmv) in Rostock. Das heißt, an gut jeder vierten Schule, von der Grund- bis zur Berufsschule, gibt es eine Schülerzeitung. „Das ist eine tolle Plattform“, hebt Höfert hervor. Für den 22-jährigen Politik-Student bietet so ein Projekt nur Vorteile. Welche? „Die Schüler erhalten Wissen darüber, wie sie mit Medien umgehen.“ Es könne sich ausprobiert werden; die jungen Zeitungsmacher trainieren außerdem ihren demokratischen Blickwinkel.

Anja Zipp betreut die Schülerzeitung „Vollbarth“ der evangeli-



Ein Teil der Redaktion der Schülerzeitung „Stichling“ vom Bad Doberaner Gymnasium: Sophie Wenkel, Christofer-Julian Hameister, Nikolas Utpatel, Helene Timm, Lejla Gasanova (waagrecht liegend), Hannes Scharen, Luise Lukow (v.l.)

Fotos: Dorit Wehmeyer, Janet Lindemann, Klaus Amberger

schen Grundschule in Barth (Landkreis Nordvorpommern). Die Redakteure sind neun bis zehn Jahre alt. Sozialpädagogin Zipp ist überzeugt: „Das ist das richtige Alter, um einzusteigen.“ Der Umgang mit Medien müsse möglichst früh geübt werden. „Gleichzeitig lernen die Schüler, wie man am Computer arbeitet, und sie werden dadurch im Vergleich zu ihren Mitschülern auf diesem Gebiet pfiffiger.“ Die Vollbarth-Auflage beträgt 50 bis 60 Stück. „Es gibt auch überregionale Abonnenten“, sagt Anja Zipp lächelnd – manche Großeltern von Jung-Journalisten wohnen in anderen Bundesländern und bekommen das Schü-

Das ist das richtige Alter, um zu beginnen.“

Anja Zipp

ler-Blatt zugeschickt. „Es geht bei Schülerzeitungen doch nicht um Hochglanz-Ausgaben“, wird Tino Höfert vom Jugendmedienverband deutlich. Sondern es gehe darum, dass Jugendliche mit offenen Augen durch die Schule und durch die Welt gehen und dass man zum Beispiel für seine Meinung geradestehen muss. Er selbst hatte in der Schulzeit auch an einer Schülerzeitung in Gützkow (Landkreis Ostvorpommern) mitgearbeitet. Damals habe er gelernt, im Team unter Druck zu arbeiten. „Denn irgendwann ist ja Redaktionsschluss.“ Am Doberaner Gymnasium gibt es den „Stichling“ bereits seit über

18 Jahren, die 50. Ausgabe wird derzeit vorbereitet. „Viele Zeitungen gibt es leider nur ein Jahr lang“, bedauert jmmv-Mann Höfert. „Oft steht und fällt so ein Vorhaben mit dem persönlichen Einsatz von Lehrern – je nach Alter und Ehrgeiz der jungen Macher“, weiß er. Es gebe zwar viele Ideen und oft eine große Begeisterung – doch kontinuierlich eine Schulausgabe über einen längeren Zeitraum zu produzieren, falle schwer.

Es geht nicht um Hochglanz-Ausgaben.“

Tino Höfert

Dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel „Stichling“. „Wir halten uns aus der Arbeit der jungen Leute völlig heraus – die Schüler verwalten sich selbst“, bestätigt

der Doberaner Schulleiter Roland Levetzow. Und „seine“ Eltern unterstützen das Projekt. Kurt Linden, Vorsitzender des Elternrates am Gymnasium und des Schulvereins bekennt: „Die Schülerzeitung ist eine Möglichkeit, sich ein Bild über die Stimmung an der Schule zu machen und Dinge aus der Sicht der Schüler zu betrachten.“

Doch welche Voraussetzungen muss ein Elve mitbringen, der sich für eine Schülerzeitung engagieren möchte? Stichling-Redakteur Christofer bringt es auf den Punkt: „Neugierde, Interesse an unterschiedlichen Themen, Lust aufs Schreiben.“

Internet: www.jmmv.wirtschaftspartner.de

ZISCH 2010/11

Projektleiter: Klaus Amberger  
Telefon: 0381 / 365 255  
Fax: 0381 / 365 366

E-Mail: zisch@ostsee-zeitung.de  
Internet: www.ostsee-zeitung.de/zisch

## WAS IST ZISCH?

Zeitung in der Schule, kurz: Zisch, ist ein Projekt der OSTSEE-ZEITUNG in Zusammenarbeit mit dem IZOP-Institut in Aachen. Zisch wird von vier Unternehmen, die in Mecklenburg-Vorpommern aktiv sind, unterstützt. Die Aktion soll Schüler ermuntern, regelmäßig in die Zeitung zu schauen, um sich zu informieren und um den kritischen Umgang mit Medien zu trainieren. Außerdem werden rund 2800 Schüler und Schülerinnen selbst zu OZ-Reportern – noch bis Ende März berichten sie an dieser Stelle über Themen aus dem Land. Immer donnerstags. Denn Donnerstag ist Zisch-Tag.

## SCHON GEWUSST?

Die Pferdehaltung war für den Menschen mindestens eine genauso große Revolution für den Alltag wie die Erfindung des Autos. Doch wann begannen unsere Vorfahren, Pferde für den „Hausgebrauch“ zu züchten? Wissenschaftler weisen nach, dass auf dem Gebiet des heutigen Kasachstan vor 5500 Jahren die Säger domestiziert wurden – noch vor Schafen, Ziegen und Kühen. Erst 2000 Jahre später gelangten die ersten Pferde nach Europa. Die Haltung der beliebten Tiere hatte weitreichende Folgen: Lange Strecken konnten viel schneller als zu Fuß zurückgelegt werden, dadurch änderte sich Kommunikation. Die Möglichkeiten vom Transport bis hin zur Kriegsführung erweiterten sich – ähnlich wie nach der Einführung der vierrädrigen Gefährte.

## WIRTSCHAFTSPARTNER



**Kurt Reppenhagen**  
Niederlassungsleiter  
☎ 0381 / 49 94 122  
E-Mail: kurt.reppenhagen@tlg.de



**Monika Hille**  
Pressereferentin  
☎ 0451 / 8718775  
E-Mail: monika.hille@draegerhanse.de



**Nadine Auras**  
Unternehmenskommunikation  
☎ 03 33 41 38 / 21 03  
E-Mail: nadine.auras@ewe.de



**Maria Lehmann**  
Referentin Unternehmenskoordination  
☎ 069 / 23 84 7826  
E-Mail: maria.lehmann@dvag.com



Marc, Eileen, Annika, Friederike, Pauline, Willy und Nele (v.l.)

## „Gingster Welle“

Gingst – Sie gehen in die 5. Klasse der Regionalschule in Gingst auf Rügen. Und sie machen seit Herbst 2010 mächtig Welle: Marc-Philipp, Eileen Lee, Annika Lea, Friederike, Pauline, Willy, Nele und Melina sind die Redakteure der Schülerzeitung „Gingster Welle“.

## Schülerzeitung ist kein Frust-Projekt

Ein Wissenschaftler und ein Minister sind überzeugt: Schülerpresse bildet.

Rostock – „Schülerzeitungen sind nichts Neues“, sagt Prof. Wolf Völker, Erziehungswissenschaftler an der Universität Rostock. „Sie sind eine Erfindung des 19. Jahrhunderts.“ Für den Nachwuchs seien die Blätter ideal. „Die jungen Zeitungsmacher können dadurch besser mit den Medien umgehen – sie erhalten Medienkompetenz“, erläutert der Fachmann. Auch würden sie gebildeter werden. „Solche Projekte sind einfach toll – insbesondere für das spätere Leben der jungen Journalisten.“

Die Schüler lernen mit Kritik oder mit Selbstkritik umzugehen. „Ebenso üben sie sauberes Recherchieren.“ Die Grundregeln der Demokratie müssten beherzigt werden. „Schließlich ist eine Schüler-

zeitung kein Frust-Projekt, bei dem man beispielsweise über seine Lehrer unsachlich herziehen dürfe“, meint der Uni-Professor.

Der Bildungsminister in MV, Henry Tesch (CDU) unterstützt die Schul-Blätter – sein Ministerium ist Partner des Schülerzeitungswettbewerbs. Er wünschte sich, dass Schüler „Themen wie Mathematik, Deutsch oder Lesen neu aufbereiten und spannende Aspekte daran beleuchten.“ Tesch: „Werte wie Freiheit, Gleichheit, Demokratie, Achtung der Menschenwürde und Rechtstaatlichkeit könnten ruhig öfter in der Schülerpresse diskutiert werden. Sie sind nicht so selbstverständlich wie man

glaubt.“ Dass so eine Zeitung nicht schnell gemacht ist, weiß Prof. Völker. Deshalb plädiert er in den meisten Fällen dafür, solche Vorhaben von Lehrern begleiten zu lassen. „Allerdings fehlen oft bei Pädagogen die Grundkenntnisse über journalistische Arbeit“, konstatiert der Wissenschaftler. Informationen darüber gibt es zum Beispiel beim Institut für Qualitätsentwicklung (IQMV), dem früheren L.I.S.A. Ebenso könne sich an die Redaktionen von Tageszeitungen gewandt werden oder an „ausgediente“ Journalisten, so der Medien-Spezialist.

☎ 0381 / 4 98 59 76 (IQMV)

## SCHÜLER KOMMENTARE

Schüler haben eine Meinung zu aktuellen Themen, die sie bewegen. Heute schreiben Jugendliche der 8. Klasse der Regionalen Schule „Schule am Kamp“ aus Bad Doberan ihre Ansichten und Gedanken beispielsweise über eine Messerstecherin im Teenager-Alter oder über den Wetter-Moderator Jörg Kachelmann.

Berdem müssen künftig schärfere Kontrollen durchgeführt werden, denn sogenannte Butterfly-Messer sind verboten. Die dürften gar nicht verkauft werden. Trotzdem konnte die Täterin mit so einem Messer zustechen. Generell muss das Thema Gewalt an Schulen öfter Gesprächsthema sein, damit die nächsten Konflikte ohne Waffen gelöst werden.

Anna Zeug: Streitereien werden nicht mit Gewalt beigelegt. Die 16-Jährige muss für ihre Tat bestraft werden. Auf keinen Fall darf sie gleich wieder freigelassen werden, damit die Gesellschaft vor ihr geschützt ist. Zudem benötigt sie Anti-Gewalt-Training, damit sie nicht noch einmal zusticht.



Neuer Job für Kachelmann in Augsburg

OZ vom 28. Februar 2011

Hans Allwardt: Der vielen Menschen aus dem Fernsehen bekannte Wetter-Moderator Jörg Kachelmann ist noch nicht verurteilt. Es ist noch nicht klar, ob er schuldig ist oder nicht. Solange nicht geklärt ist, ob er wegen einer vermutlichen Vergewaltigung bestraft werden kann, sollte sich Kachelmann besser aus der Öffentlichkeit heraushalten und angebotene Moderatoren-Jobs ablehnen.



Kleingärtner machen Stunk gegen Backhaus

OZ vom 28. Februar 2011

Cindy Jäger: Wenn die Landesregierung möchte, dass die Gartenpächter ihre Kläranlagen austauschen, dann sollte auch die Regierung dafür zahlen. Viele Kleingärtner haben kaum Geld!

Sonnenschiff „AIDA Sol“ taucht aus dem Nebel auf

OZ vom 28. Februar 2011

Lukas Lange: Was mich beschäftigt, ist die Frage: Warum werden die

AIDA-Schiffe in Papenburg gebaut? Obwohl es in Rostock und Wismar ebenso gute Werften gibt. AIDA ist doch ein Rostocker Unternehmen!

Reeder: Fährlinien stehen vor dem Aus

OZ vom 28. Februar 2011



Fabian Böhm: Es ist schwierig, wirtschaftliche und umweltpolitische Interessen zu vereinen. Einerseits ist das voraussichtliche Aus für Fährlinien auf der Ost- und der Nordsee schlecht. Andererseits wird dadurch die Luft sauberer.

16-Jährige sticht auf Greifswalderin ein

OZ vom 28. Februar 2011

Fee Ann-Christin Röbbke: Die 16-jährige Messerstecherin muss bestraft werden, da sie ansonsten rückfällig werden könnte. Es gibt keinen Grund für irgendjemanden, auf einen Menschen einzustechen. Au-